NACHRICHTEN
Österreich

04. April 2025

Pro-Ukraine-Republikaner wehren sich gegen GOP-Isolationisten

Pro-Ukraine-Republikaner setzen sich für mehr Unterstützung für die Ukraine ein und fordern eine Rückkehr zu internationaler Zusammenarbeit, während isolationistische Tendenzen innerhalb der GOP zunehmen.

CNN – Der republikanische Abgeordnete Michael McCaul kritisierte in dieser Woche hinter verschlossenen Türen Mitglieder seiner Partei, weil sie russische Desinformation und die Argumente von Präsident Wladimir Putin nachplappern, so eine Quelle, die im Raum war. McCaul, ein ehemaliger Vorsitzender des Ausschusses für Auswärtige Angelegenheiten des Repräsentantenhauses aus Texas und ein überzeugter Unterstützer der Ukraine, räumte während einer privaten Veranstaltung am Dienstag mit NATO-Botschaftern und Verteidigungsministern ein, dass seine klare Haltung, die USA sollten eine aktive Rolle bei der Eindämmung der russischen Aggression in der Ukraine spielen, ihn zu einer selten gewordenen Stimme innerhalb der Republikanischen Partei macht.

McCauls Warnung vor russischer Propaganda

Das Büro von McCaul lehnte es ab, zu den privaten Äußerungen Stellung zu nehmen. Er hat bereits zuvor vor gewarnt, dass russische Propaganda „einen beträchtlichen Teil“ der Basis seiner Partei infiziert. Der Wandel innerhalb der Partei weg von der Doktrin des ehemaligen GOP-Präsidenten Ronald Reagan, „Frieden durch Stärke“, hat für viele Republikaner eine

schwierige Gratwanderung geschaffen. Diese versuchen, ihre Unterstützung für die Ukraine mit der isolationspolitischen Sichtweise von Präsident Donald Trump in Einklang zu bringen.

Spaltung in der republikanischen Partei

Während die Republikaner im Kongress über die Fortführung der Hilfen für die Ukraine gespalten sind, setzen sich einige Mitglieder der Partei weiterhin öffentlich für das kriegsgeplagte Land ein. Diese Woche äußerte der GOP-Abgeordnete Don Bacon Bedenken, dass lautstarke Stimmen in seiner Partei, die einen isolationspolitischen Ansatz unterstützen, die Außenbeziehungen der USA schädigen und möglicherweise den Erfolg der Partei gefährden.

„Das ist ein gewinnendes Thema. Trotzdem sind die Republikaner darüber gespalten“, sagte Bacon im Gespräch mit CNN, nachdem er an einer Veranstaltung mit Veteranen teilgenommen hatte, bei der er gemeinsam mit dem Vorsitzenden des Verteidigungsausschusses des ukrainischen Parlaments, MP Oleksandr Lytvynenko, auftrat.

Die Beziehung zwischen Washington und Kiew

Die Beziehung zwischen Washington und Kiew hat sich seit dem Amtsantritt von Trump als volatil erwiesen, angefangen bei der zeitweiligen Aussetzung und Wiederherstellung der militärischen und geheimdienstlichen Unterstützung für die Ukraine bis hin zu einem umstrittenen Treffen im Oval Office mit dem ukrainischen Präsidenten Wolodymyr Selenskyj Ende Februar. In der Zwischenzeit haben die USA Russland keine Strafen auferlegt, während Moskau sich weigerte, einem Vorschlag des Weißen Hauses für einen 30-tägigen Waffenstillstand zuzustimmen, und weiterhin Bedingungen für einen teilweisen Waffenstillstand im Schwarzen Meer stellt.

Öffentliche Positionen gegen Trump

In diesem Kongress gab es nur wenige Fälle, in denen Republikaner sich von Trump distanzierten, was die öffentlichen Stellungnahmen der selbsternannten Reagan-Anhänger umso bemerkenswerter macht. Zwei Tage nach Trumps Konfrontation mit Selenskyj ergriff der GOP-Abgeordnete Brian Fitzpatrick die Initiative, um mit Selenskyjs Stabschef zu sprechen und „diesen Zug wieder auf die Schienen zu bringen“.

Der ehemalige Führer der republikanischen Senate, Mitch McConnell, kritisierte scharf die Ukraine-Politik der Trump-Administration und den Kurswechsel hin zur Isolationismus. Er beschuldigte Trumps Berater, ihre „peinliche Naivität“ im Umgang mit dem russischen Präsidenten Wladimir Putin zu zeigen. GOP-Senator Roger Wicker hielt eine leidenschaftliche Rede im Senat und sprach sich gegen Berichte aus, wonach die Trump-Administration bereit sei, eine Reihe von Sanktionen gegen Russland zu lockern. Bacon veröffentlichte diese Woche ein Meinungsstück in der New York Times mit dem „Meine lieben Republikaner und Präsident Trump, wir müssen uns Putin entgegenstellen.“

Strategische öffentliche Erklärungen

Einige Republikaner, die sich gegen die Administration gewandt haben – sei es durch die Verurteilung von Trumps Behauptung, Selenskyj sei ein „Diktator“, oder durch die Äußerung von Missfallen über die Verhandlungsansätze der Administration für einen Waffenstillstand – sagen, dass sie strategisch vorgehen müssen, wann sie öffentliche Erklärungen abgeben. „Es gibt Ausschussvorsitzende, die sagen: ‚Don, du bist der Sprecher in dieser Angelegenheit, du musst das Thema weiter aufrecht erhalten.‘ Selbst diejenigen, die sich selbst nicht lautstark äußern“, berichtete Bacon.

Ein Plädoyer für Verbündete

Trotz des Schwankens des öffentlichen Drucks versichern die GOP-Abgeordneten CNN, dass sie sich verpflichtet fühlen, im Hintergrund regelmäßig ihre Positionen vorzubringen, wo immer es möglich ist. Der republikanische Abgeordnete Dusty Johnson aus Süd Dakota räumte ein, dass es manchmal eine öffentliche-private Diskrepanz gibt: „Die Realität ist, dass die Leute immer dazu tendieren, wenn ihr Team im Weißen Haus ist, öffentlich Lob zu äußern und privat zu kritisieren. Das gehört dazu, dass wir gute Teamkollegen sind.“

Der GOP-Abgeordnete Joe Wilson aus South Carolina hat stets Pins mit den ukrainischen und amerikanischen Flaggen zur Hand. Seine Manschettenknöpfe, ein Geschenk des stellvertretenden Bürgermeisters von Kiew, zeugen vom Erfolg der ukrainischen Streitkräfte, die das „Mutterschiff“ der russischen Schwarzmeerflotte versenkt haben. Er trägt sie, um die Heldentaten ukrainischer Soldaten zu ehren.

„Ich bin ein Geschichtsstudent, und ich habe das Gefühl, dass wir eine Art von 1939 wiedererleben, als Hitler am 1. September Polen überfiel“, sagte Wilson, der Mitvorsitzender der Bipartisan Helsinki Commission ist, und verglich den Beginn des Zweiten Weltkriegs mit Putins Invasion der Ukraine.

Hoffnung auf moralische Klarheit

Obwohl er sagte, dass er „nicht gegen“ Trumps Vorgehen ist, wünschte er sich, das berüchtigte Oval Office-Treffen wäre ein „privates Gespräch“ gewesen. Er erinnert sich gerne an eine Begegnung, die er letztes Jahr mit dem Vorsitzenden des Repräsentantenhauses, Mike Johnson, beim RNC-Kongress in Milwaukee hatte, als dieser vor einem Raum voller Botschafter der Europäischen Union bestätigte, ein „Reagan-Anhänger“ zu sein. „Ich brach in Applaus aus“, erinnerte sich Wilson.

Johnson, der letztes Jahr sein Amt riskierte, um wichtige Mittel für Auslandshilfen zu genehmigen, hat jedoch bei diesem Thema deutlich nachgelassen und sich kürzlich Trump ergeben. Beim

Conservative Political Action Conference im Februar schüttelte Johnson den Kopf, als er gefragt wurde, ob er eine weitere Finanzierungsanfrage für den Krieg in der Ukraine sehe. „Dafür gibt es keinen Appetit“, sagte der Sprecher. „Was denkst du?“ Das Publikum der extremen Rechten brach in Buh-Rufe aus.

Details

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at